

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (28)

Zwei moralische Erzählungen über die Objektivität

Hinter der Wissenschaft steht eine über Jahrtausende wirksame, sozial höchst erfolgreiche moralische Geschichte. **Bruno Latour** hat sie in seinem Buch *Die Hoffnung der Pandora* erzählt. Er bezeichnet sie mit den Worten „**Unmenschlichkeit gegen Unmenschlichkeit**“. Die Moral von dieser Geschichte: Der Mob, die Masse der Menschen im Staat, ist gewalttätig – also unmenschlich. Die Menschen können nur durch etwas beherrscht werden, das ebenfalls „unmenschlich“ ist – hier in der Bedeutung von: dem menschlichen Zugriff entzogen – durch die objektive Wahrheit und durch die Vernunft.

Eine andere **moralische Geschichte** erzählt **Paul Feyerabend**: Wenn wir die Menschen objektiv auffassen, dann werden wir sie auch wie Objekte behandeln, das heißt: ohne Mitgefühl, unmenschlich. Die Vernunft ohne Gefühl, die uns im „Gründungsmythos“ der Wissenschaft (wie ich ihn nenne) vor den irrationalen Emotionen und damit vor Unrecht und Gewalt schützt, wird von Feyerabend verdächtigt, zu Unrecht und Gewalt zu führen, weil wir mit Gegenständen, mit denen uns keine Sympathie verbindet, rücksichtslos umgehen.

<p>DER „GRÜNDUNGSMYTHOS“ DER WISSENSCHAFT</p> <p>„[Das] Los der Vernunft und das der Politik [sind] unauflöslich miteinander verknüpft. Die Vernunft angreifen heißt, Moral und gesellschaftlichen Frieden zu verhindern. Recht schützt uns gegen Gewalt, Vernunft gegen Bürgerkrieg. [...] [D]er gemeinsame Grundsatz [lautet], daß wir etwas „Unmenschliches“ brauchen, um „Unmenschlichkeit“ zu bekämpfen – für [Steven] Weinberg sind es die Naturgesetze, die nicht von Menschenhand konstruiert sind; für Sokrates ist es die Geometrie, deren Demonstrationen menschlichen Launen entgehen. Kurz gesagt: Nur durch Unmenschlichkeit läßt sich Unmenschlichkeit aufheben. Nur eine nicht von Menschenhand geschaffene Wissenschaft kann ein Gemeinwesen beschützen, das fortwährend in Gefahr ist, vom Mob in die Hand genommen zu werden. Gegen den gefährlichen Mob gibt es nur einen Wall, nur eine Chinesische Mauer, nur eine Maginotlinie: die Vernunft.“</p> <p>Bruno Latour: <i>Die Hoffnung der Pandora</i>. Suhrkamp, Frankfurt/Main 2002. S. 266.</p>	<p>DIE GEGENGESCHICHTE ZUM WISSENSCHAFTLICHEN „GRÜNDUNGSMYTHOS“</p> <p>„Unser Verhalten zu unseren Mitmenschen hängt ab von unseren Auffassungen über ihre Natur. Man hat nicht viel Sympathie für ein Kanalisationssystem, das gelegentlich verstopft wird und dessen Mängel dann auf rein mechanische Weise beseitigt werden müssen. Man hat nur wenig Sympathie mit einem „Präparat“*, und wenn man sich entschließt, „rein objektiv“ vorzugehen und dabei die von den objektivierenden Wissenschaften verwendeten Begriffe verwendet, dann wird man Handlungen ausführen, die mit einer natürlichen und naiven Menschlichkeit nur wenig zu tun haben. Gerade eine solche Menschlichkeit ist aber heute nötiger denn je; sonst werden die Menschen bald nichts weiter sein als Objekte für die unsinnigen Machtträume einiger Intellektueller.“</p> <p>*Aus der Fußnote: „So werden Herzpatienten in Professor Shumways Herzklinik in Stanford genannt. >Objektivität< in menschlichen Dingen war immer der erste Schritt zur Bestialität.“</p> <p>Paul Feyerabend: <i>Erkenntnis für freie Menschen</i>. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1980. S. 256.</p>
--	---

Doch bevor wir über diese beiden einander entgegengesetzten Erzählungen nachdenken können, müssen wir uns erst darüber klarer werden, was hier los ist:

Verständnisfragen:

- Aus welchem Grund spricht Latour von einer „nicht von Menschenhand geschaffenen Wissenschaft“? Wissenschaft wird doch von Menschen geschaffen.

- Was meint Feyerabend mit dem „Kanalisationssystem, das gelegentlich verstopft wird“? Hat er dabei wirklich nur ein Kanalisationssystem im Sinn?
- Geht es hier um Vernunft („Gründungsmythos“) versus Gefühl (Gegengeschichte) oder um Vernunft versus Gefühl und Vernunft? Und was ist schlecht an Gefühl mit Vernunft?
- Ist die reine Vernunft immer vernünftig (=sozialen Frieden stiftend) und die Emotion immer unvernünftig (=Gewalt und Bürgerkrieg hervorbringend)?
- Der Kern des wissenschaftlichen „Gründungsmythos“ liegt in einer Reinigung der Vernunft von aller Emotion, indem wir Zuflucht nehmen zu etwas (Naturgesetzen, Geometrie), das über uns Menschen steht und von menschlichen Wünschen (also: von Emotionen) nicht beeinflusst werden kann. Sind „irrationale Tendenzen“ oder von menschlichen Wünschen verdrehte Tatsachen („alternative facts“) zu befürchten, wenn man auch nur einen Deut von der Forderung nach der objektiven Wahrheit abweicht?
- Umgekehrt: Warum spricht Feyerabend von der Vernunft im Zusammenhang mit den „Machtträumen einiger Intellektueller“? Wenn man Rationalität behauptet, stellt man sich doch nicht über die anderen Menschen, um seine Geltungssucht auszuleben – oder etwa doch?

Diskutieren Sie:

Jetzt sind Sie dran: Wer hat Recht? Diejenigen, die meinen, dass die Hölle losbricht, wenn wir uns nicht länger auf eine gemeinsame Version der Wirklichkeit (= die objektive Wahrheit) einigen können, oder diejenigen, die meinen, dass die kalte, kalkulierte Gefühllosigkeit immer rücksichtsloser gegenüber den Menschen werden wird, je mehr die Erinnerung daran, dass wir Menschen fühlende Wesen sind, durch den Glauben an die Vernunft verdrängt wird?

Und was ist mit der Wissenschaft: Wird sie verunreinigt, wenn menschliche Bedürfnisse in sie hineingetragen werden? Ist es wahr, dass man über nichts mehr vernünftig diskutieren kann, wenn man von der Vorstellung der einen objektiven Wahrheit, die alle anerkennen müssen, abgeht und es einem jeden Menschen zugesteht, seine eigene Version der Wirklichkeit zu erzählen?

Damit die Angelegenheit nicht zu abstrakt wird: Haben Sie schon konkrete Situationen erlebt, in denen

- Emotionen zu Streit und Gewalt geführt haben und Sie sich etwas mehr Vernunft gewünscht hätten, damit der Streit ein Ende findet?
- ...in denen Ihnen Regeln oder Handlungsaufforderungen aufgetragen wurden, an die Sie sich zu halten hätten, weil sie angeblich vernünftig sind, die aber Ihr emotionales Gleichgewicht spürbar durcheinandergebracht haben.
- ...in denen eine Konfliktsituation, in der ein Mensch sich emotional verletzt gefühlt hat, durch Berufung auf „vernünftige Argumente“ beendet worden ist, was nichts daran geändert hat, dass sich dieser Mensch auch danach noch emotional verletzt gefühlt hat?